

Offenbarung 20 und das tausendjährige Reich

*Pastor Philippe Volff
2014*

Freie Konferenz in Grebenhain-Herchenhain

Zu Beginn dieses Vortrages möchte ich mich entschuldigen. Es gab Unklarheit darüber ob ich an der Konferenz teilnehmen würde und obwohl ich mir Gedanken über dieses Thema während der vergangenen Monate gemacht habe, konnte ich erst in diesem Sommer und während der letzten Wochen daran arbeiten. Ich hatte auch sehr viel mehr Material entdeckt, welches ich aber nicht mehr erforschen konnte. Es deutet auf Wege hin um das Thema noch genauer zu betrachten.

Das tausendjährige Reich

Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan, und band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und versiegelte obendarauf, daß er nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis daß vollendet würden tausend Jahre; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit.

Und ich sah Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen derer, die enthauptet sind um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand, diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre. Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung. Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über solche hat der andere Tot keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.

Der letzte Kampf

Und wenn tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis und wird ausgehen, zu verführen die Heiden an den vier Enden der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da auch das Tier und der falsche Prophet war; und sie werden gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit. (1)

Offenbarung 20, 1-10

Auch wird gelehrt, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird um zu richten, und alle Toten aufzuerwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude zu geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe zu verdammen.

Deshalb werden die Wiedertäufer verworfen, die lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein noch Qual haben werden.

Ebenso werden hier auch etliche jüdische Lehren (Meinungen) verworfen, die sich jetzt verbreiten, daß vor der Auferstehung der Toten eitel Heilige, Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Augsburgische Konfession, Artikel XVII Von der Wiederkunft Christi zum Gericht

Den XVII Artikel nehmen die Widersacher an, da wir bekennen, daß Christus am Jüngsten Tage kommen werde, die Toten auferwecken, den Frommen das ewige Leben und Freude geben (2. Timotheus 4,8), die Gottlosen zu ewiger Pein mit dem Teufel verdammen. (Matthäus 25,46)

Apologia der Augsburgischen Konfession, Artikel XVII Von der Wiederkunft Christi zum Gericht. (2)

Ist das die Lehre? Ist das auch alles? Als Bekenntnislutheraner glauben wir, daß die Bibel die einzige zuverlässige Quelle und Grundlage für unseren Glauben ist und wir bekennen, daß die Bekenntnisse im Konkordienbuch die richtige Auslegung der Heiligen Schrift darstellen. So, würde ich annehmen und hoffen, dass was wir über Offenbarung 20 und das tausendjährige Reich glauben, lehren und bekennen dieses ist wenn wir uns Bekenntnislutheraner nennen.

Als eine lutherische Bekenntniskirche ist dies ja was wir glauben, lehren und bekennen. Wir lehren nicht ein tausendjähriges Reich wenn wir über die Endzeit an den Sonntagen am Ende des Kirchenjahres oder zu Advent predigen und die vorgeschriebenen biblischen Texte auslegen. Wenn wir das Buch der Offenbarung in einer Bibelstunde lehren dann ist uns die Richtschnur für dieses 20. Kapitel in dem Augsburgischen Bekenntnis und in der Apologia in einer kurzen Zusammenfassung gegeben. Das ist was an unserem Theologischen Seminar gelehrt wurde und das ist was Dr. W. Kreiss in seiner Eschatologie auslegt. Dies bleibt das Nachschlagewerk für unsere Synode und für andere Kirchen des lutherischen Bekenntnisses in der französischsprachigen Welt.

Als ein Pastor einer lutherischen Bekenntniskirche lehre und bekenne ich das. Dazu legte ich bei meiner Ordination ein Gelübde ab. Dies gehörte ja zu der "quia" ("weil") Auffassung unserer Kirchen die während der lutherischen Erweckung formuliert wurde und ist die Voraussetzung als lutherischer Pastor dienen zu dürfen.

Ich bin ein gläubiger Christ der in der lutherischen Kirche aufgewachsen ist. Seitdem ich 8 Jahre war bin ich Glied einer lutherischen Bekenntniskirche. Das ist was ich glaube und ganz besonders das was mir vor 25 Jahren am Seminar gelehrt wurde. Das ist auch die Grundlage meines Glaubens. Ich bewahre, teile mit und verteidige diese Lehre bis zu dem Punkt wo ich durch die Wahrheit anders überzeugt worden bin.

Darum gehört es sich, daß wir hier im Rahmen dieser Konferenz unsere Übereinstimmung auf der Grundlage des Wortes Gottes prüfen denn dies ist das gegenwärtige Zeugnis und Lehre meiner Kirche und unsrer Schwester-Kirchen wie ich ja schon auf die Eschatologie von Wilbert Kreiss (3) und die Studienbibel und Lutherischen Bekenntnisschriften die von dem Concordia Verlag der Missouri Synode herausgegeben

werden hingewiesen habe.

Aber da wir hier bei einer freien Konferenz versammelt sind und zwar in der Weise eines "disputatio", laßt mich bitte diese Freiheit anwenden um diese offizielle und bindende Auslegung bezüglich der letzten Dinge zu erörtern.

Denn die Chiliasten (Millennialisten) haben mehr Anhänger und gute Vorgänger in der frühen Kirche wie Irenäus, Justinus oder Tertullian gehabt. Sie waren dieser Überzeugung. Dann dürfte ich vielleicht auch Papias hinzufügen? Er war mehr kontrovers und Eusebius von Caesarea beklagt sich bei ihm, daß er Irenäus beeinflusst habe. Tatsächlich gab es einige Irrlehrer (Häretiker) unter diesen frühen Verteidigern der Lehre des Chiasmus. Aber es gab auch die Gegenpartei - die alexandrinischen Väter bestritten die Idee und wir müßten wiederum dazu auch Origenes zählen. Die Gnostiker sind in demselben Lager. So gab es sowohl Doktoren der Theologie bei mehr oder weniger gutem Ansehen als auch Irrlehrer die an das Millennium glaubten und es verteidigten sowie andere die eine solche Lehre abwiesen oder bestritten. Eigentlich wurde die Angelegenheit zur Zeit der großen Konzilien von Nizäa und Konstantinopel und während der Ausbreitung des Christentums zur Zeit Konstantin des Großen geregelt.

Das Thema wurde wieder um das Jahr 1000 diskutiert und zwar aus einfachen chronologischen Gründen. Es war die Jahrtausendwende. In den letzten Jahren hat die Forschung die tatsächliche Bedeutung der sogenannten großen Angst vor der Wende des Millenniums untersucht. Dennoch vergeht sie in dem späteren Mittelalter als das Zeitalter der Scholastik beginnt.

Die persönlichen Meinungen unter den reformatorischen Theologen damals mögen einem weniger durchsichtig als die offiziellen Aussagen der Kirchen erscheinen. Es wird berichtet, dass Luther meine, das tausendjährige Reich beginne gleich mit der Offenbarung des Johannes, andere meinen es beginne mit dem "Terminus a quo" (Ausgang von welchem) als das Christentum die Staatsreligion des Römischen Imperiums wurde. Das Ende des tausendjährigen Reiches wäre dann der Eingriff von den muslimischen Türken in Europa welcher Anfang des 11. Jahrhunderts begann und, wie wir ja wissen, eine sehr wichtige Entwicklung im 16. Jahrhundert war. Selbstverständlich wird es viele Fragen geben welche eine genaue Länge der Freilassung Satans betreffen aber diese Ansicht über das tausendjährige Reich ist wenigstens nicht nur weltbezogen und es läßt einen großen Spielraum für ein Jüngstes Gericht zu. Somit neigt es in seiner Auslegung einem Amillennialismus zu. Es ist wie die Augsburgische Konfession hinweist, daß die Anabaptisten eine prämillennaristische Sicht der Dinge haben. Später wurde diese Auffassung von den Pietisten auch geteilt.

Darauffolgend möchte ich auf die gegenwärtige Lage eingehen. Die herkömmlichen Kirchen, wie man sie heutzutage nennt, haben im Wesentlichen sich an die Aussagen ihrer Vertreter im 16. Jahrhundert gehalten. Die lutherische Haltung findet man in der Augsburgischen Konfession und in ihrer Apologia, die Römisch-Katholische stimmt überein mit dem Confutatio (der Wiederlegung) der Augsburgischen Konfession welche, wie die Apologia hinweist, bezüglich eines tausendjährigen Reiches im Einklang steht mit den Evangelischen Kirchen oder mit Calvin in seinem "Institution de la Religion chretienne (111, 25, 5)." Ob man sich noch ganz zu diesen herkömmlichen Bekenntnissen hält oder das Thema der letzten Dinge ganz aus dem Weg fegen sollte erfordert eine zusätzliche Diskussion.

Im Gegensatz dazu haben Kirchen und christliche Bewegungen, meist evangelikal oder charismatisch, die in der anabaptistischen und pietistischen Tradition verankert sind, eine Vielfalt an millenaristische Auslegungen erstellt. Es gibt den Postmillenarismus und die Debatte über die Entrückung der Kirche oder das Thema der Großen Trübsal und die Meinungen zu den verschiedenen Auferstehungen und Gerichten.

Sollen wir gleich am Anfang ihnen die Schuld zuschieben? Da es eine sehr kontrastvolle Dogmengeschichte bezüglich dieser Frage gibt, sollten wir nicht den Pfad der Demut einschlagen und zur selben Zeit fest auf unsrer Glaubensgrundlage stehen?

Ich möchte die Flamme der Polemik nicht so sehr brennen lassen in dem ich zur Einführung des Themas behaupte, daß die Erkenntnis der Realisierung der letzten Dinge das wichtigste ist.

Da wird nicht nur diplomatisch gehandelt. Ich weise hin auf das erste messianische Zeitalter, das Kommen unsres Heilandes um unsere Erlösung zu vollbringen. Wir erkennen dies und sprechen oft lange darüber. Wie viele im damaligen Israel warteten auf die Herstellung einer wunderbaren irdischen Religion. Sie wollten den Sohn Davids als einer der in Jerusalem ewiglich regieren würde willkommen heißen - wortwörtlich. Wir wissen wie die Jünger den Tod und die Auferstehung des Messias nicht begreifen konnten und auch als sie schon den 22. Psalm und die Verheißung Jesajas gelesen haben und wie Jesus in der Geschichte von Jona auf sich als ein Typus dieses entscheidenden Geschehens hindeutete. Aber, lasst uns wieder demütig sein, wir die in der Nachfolge der Apostel stehen und bei welchen Christus selber unsere Geister empfänglich machte. Wir haben teil an der Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Kirche zu Pfingsten und durch die Heilige Taufe. Wen sollten die Israeliten erwarten? "Den Schönsten unter den Menschenkindern" wie in Psalm 45,3 verkündet wird oder einer der "keine Gestalt noch Schöne hatte; wir sahen ihn aber es war keine Gestalt, die uns gefallen hätte." (Jesaja 53,13) "daß man sein Angesicht vor ihm verbarg" wie der Herr durch Jesaja spricht? (4) Jesus von Nazareth hat aber Hunderte von Verheißungen erfüllt die "über ihn in dem Buch geschrieben wurden."

In gleicher Weise fragen wir uns wie die Apokalypse (Offenbarung) an Johannes in Einklang steht mit Hesekeil der das Land Israel und den Tempel in einer vollkommenen Weise beschreibt. Wie kann man die letzten Kapitel im Buch Jesaja verstehen in denen es heißt, daß wenn man mit hundert Jahren stirbt, daß das bedeuten wird, daß man jung und verflucht sterbe? Deuten diese Verheißungen nicht hin, als Beispiel, auf ein sehr wohlhabendes aber noch nicht ganz vollkommenes und auf jeden Fall irdisches Zeitalter?

Sollten wir dann nicht die Auslegung von Offenbarung 20 und ähnliche Schriftstellen als eine nicht zu lösende "offene Frage" betrachten? Sollten wir nicht einfach zugeben, daß wir nicht alles verstehen können und wir bei manchen Fragen eine bestimmte Antwort nicht haben können sondern wir nur begierig sein müssen um zu sehen wie der Herr nach seinem Wort handelt?

Dennoch fragen wir uns wie eine solche Einstellung in Einklang mit der Aussage "satis est (es ist genug)" in den Bekenntnisschriften stehen kann wonach wir in der Kirche die Einigkeit feststellen in einem gemeinsamen Verständnis "der Lehre des Evangeliums" "und der

Verwaltung der Sakramente." Darum geht es ja bei unsrer Konferenz in diesen Tagen, festzustellen ob wir Einigkeit haben in der Lehre vom Evangelium d.h. in dem Verständnis und in den Lehren des gesamten Worte Gottes von beiden Testamenten, das Alte und das Neue in der Heiligen Schrift. Und erkennen wir wie weit wir nach unsrem Gutdünken gehen wollen oder wie weit man gehen mag?

Wie weit soll man eigentlich gehen? Die Geistesverfassung einer Gemeinde hat eine Antwort auf alles - "Frage den Pastor" - und frage die Glieder die einen gründlichen Unterricht gehabt haben. Sie sollen entweder die richtige Antwort wissen oder sonst schweigen. Ist dies ein Gerücht oder verbunden mit dem was in dem Augsbургischen Bekenntnis verstanden wurde? Wie können wir behaupten dass wir immer mehr das Wort studieren sollen und im selben Augenblick meinen wir müssten überall das identische Verständnis haben und dieselbe Lehre vertreten? Jünger sein heißt fortwährend lernen und suchen und das zur gleichen Zeit als wir lehren was wir von anderen und durch unsre eigenen Begegnungen mit Gottes Wort gelernt haben.

Dennoch gibt es nur eine Wahrheit und somit muss es eine Übereinstimmung über das was die Wahrheit ist und was das Wort sagt und was als Wahrheit geglaubt wird geben. Und wir sind nicht allein bei unserm "Hören" auf das Wort, wir brauchen "zwei oder drei Zeugen," wir benötigen den Geist und die Kirche. Wir suchen nach der wahren Einigkeit indem wir gemeinsam unser Verständnis des Wortes Gottes besprechen.

Wir haben Einigkeit in der Lehre der Kirche um alle ihrer Glieder willen nötig. Wir benötigen ein klares Mitteilen des Wortes Gottes so dass die Leute nicht verwirrt werden. Wir müssen eine fundierte Verkündigung des Wortes Gottes haben, so dass die Leute fest im Glauben stehen. Wir benötigen ein Bekenntnis, das uns als treue Zeugen des Wortes Gottes zusammenschmiedet. Wenn wir die Frage offen lassen kann es sein, dass dadurch eine Debatte entsteht die zu Polemik und zu eventuellen Spaltungen führen könnte aber durch meine eigene Erfahrung bin ich leider aufsässig in der Meinung dass die Frage nicht kirchentrennend sein sollte; nein es sollte nicht so sein aber auf der Grundlage einer Vereinbarung, wenn es auch nicht formell so erläutert wird und wenn es in der Tat nicht ein Adiaphoron (etwas was man nehmen oder lassen kann) ist.

Vor der Welt benötigen wir auch die Einigkeit. Warum? Wenn die Posaune einen verworrenen Ton hat und geblasen wird, wer wird sich auf den Kampf vorbereiten? Weil wir zu einer in Verlegenheit geratenen Welt reden, weil so viele Leute sich heutzutage verloren vorkommen wegen der Relativierung der "Wahrheiten" die alle nebeneinander bestehen sollen. Wenn wir den Herausforderungen des Bekennens entgegensehen mag es oft die Versuchung einer Abschwächung geben, die Botschaft wohlschmeckend aber entleert darzustellen was zu einer Entstellung der Botschaft führt - die ja von der Wahrheit herkommen soll und nicht nur auf sie hinweisen sondern einfach von ihr reden. Und wissen Sie was? Viele in dieser nun wieder religiös-gewordenen Welt wollen oder sind empfänglich für ein mutiges Predigen und Lehren. So ist es nicht nur treulich so zu handeln sondern es mag sich auch als missionskräftig sehr wohl beweisen.

Brüder, es geht nicht nur darum ob man Recht hat oder nicht. Es geht nicht darum an die Wahrheit festzuhalten denn wenn wir an sie festhalten um unseretwillen in der

selbstsicheren Meinung, dass einer sie finden kann wenn "Einer nur die Wahrheit sucht dann wird er wissen wo sie zu finden ist." Wäre das nicht nur eine andere Art und Weise um die Wahrheit gefangen zu nehmen was ja Gottes Zorn auf uns Menschen bringt? Wäre das nicht so als ob wir unsere Gaben vergraben, ja die Talente die von unserm Herrn uns anvertraut wurden? Wir sollen Zeugen des Wortes Gottes sein. Wir sollen es aussprechen, so dass es nicht nur die Schrift ist sondern wahrhaftig das Wort, belebt durch das gnädige Wirken des Heiligen Geistes. Wir sind wahrlich Bekenner. Wenn wir Zeugnis ablegen dann sind wir auch eine bekennende Kirche. Haben wir das Recht das Evangelium mit der ganzen Heiligen Schrift gleichzusetzen wenn wir vergessen, dass sie in Wirklichkeit das Evangelium ist, nämlich gezielt gerichtet wird um das Heil der Menschheit, ja der ganzen Welt zu ermöglichen? Die Seelsorge und die Mission haben vor allem den höchsten Rang in unsren Gedanken. Schließlich geht es am Ende nur darum.

Und die Frage der Eschatologie, der Endzeit, auch wenn sie nicht eine grundlegende für das ewige Seelenheil notwendige Lehre ist, hat doch mit der Erlösung zu tun. Denn wenn das Gericht kommt wird es eine Frage der Erlösung oder des Nichterlöstseins werden. Und weil eine falsches Verständnis des Ablaufs des Jüngsten Gerichts den Glauben der Leute erschüttern könnte wird deswegen dieses Empfangen der Erlösung Gottes durch seine ausgewählten Mitteln, sein geoffenbartes Wort, in Gefahr bringen. Dies mag auch Auswirkungen in diesem irdischen Leben haben. Ich erwähne dies nur weil ich nicht genug geforscht habe um manche Ansichten des christlichen Millenarismus kennen zu lernen die gezielt die Wiederherstellung eines irdischen Israels anstreben.

Um entgegenkommend und nett zu anderen Großkirchen zu sein, wollen wir über die Grenze der (drei) Glaubensbekenntnisse blicken. Die Zeugen Jehovas haben die Wiederkunft Christi für das Jahr 1914 verheißen. Es war ja historisch betrachtet das Jahr eines besonderen historischen Ereignisses. Ein ganzes Jahrhundert später verstehen die Zeugen Jehovas diese Zeit als die Zeit der unsichtbaren Herrschaft Christi. Wie steht das in Einklang mit dem Millenarismus heute? Es gibt aber auch eine Verwirrung wenn irgendein Prophet in der größeren und sichtbaren Kirche verheißt, dass der Anfang vom Ende im Mai 2011 vorausgesagt wird und dann diesen Zeitpunkt widerrufen hat weil 3 1/2 Jahre des Zornes Satans noch fehlten. In diesem Fall müssten wir nun bis Ende November warten um zu sehen ob dieser Mann Recht hatte. Es gibt so viele Vorhersagen die mutig und selbstsicher gepredigt und geglaubt werden und die einfach nicht eintreffen. Und wir wissen was die Bibel über eine Verheißung sagt die nicht in Erfüllung geht. Sie kann einfach nicht aus dem Wort gekommen sein. Und dann ist es eine große Kunst wieder "auf die Beine wieder springen zu können" oder hoffentlich eine Sache der Buße und Umkehr d.h. von dem Herrn wieder aufrechtgestellt zu werden.

Man kann Spaß haben mit den sogenannten Auslegungen der Schrift die definitiv sich in Vorhersagen entwickeln. Hier ein Beispiel: Ein Zeuge Jehovas hat im Jahre 1914 einem Glied unsrer Gemeinde in Mulhouse sein Hab und Gut anvertraut. Er war voller Vertrauen, dass unser Bruder ihm alles zurückgeben würde falls die Prophezeiung nicht eintreffen sollte. Aber im Jahr 2012 wurde der Pfarrer derselben Gemeinde Zeuge von einem Aufblühen apokalyptischer Verheißungen in den charismatischen Kirchen vor Ort. Der Glaube von vielen Leuten wird aber durch solche Prophezeiungen erschüttert. Sollten wir Gott danken oder werden jene irreführte Seelen Gott danken, dass es Kirchen gibt die

mehr oder minder einfach verkündigen, dass der Gang der Dinge je näher man zur Endzeit rückt immer grässlicher wird wenn der Herr alle Dinge wirklich alles großartig geschehen lassen wird wie Er vorhat? Wird es aber nicht in der Ewigkeit sehr viel grässlicher für diejenigen sein die nicht dazukommen Gottes teuerstes Geschenk auszupacken?

Wir wollen hier Klarheit schaffen.

Wir sind nicht überzeugt von einem Prä-Post oder irgendeinen anderen Millenarismus weil er uns Spaß macht oder weil wir uns ihn gerne anhören. Wir sind auch nicht dafür wenn sie aktuell betrachtet werden wenn über Israel in den Schlagzeilen berichtet wird.

Wir halten uns nicht zu einer amillenialistischen Auffassung weil wir am Ende doch Recht haben werden und das sogar noch "cooler" ist als nur cool (HWG - im minikulturellen christlichen Milieu). Seht ihr doch, wir haben euch das schon immer gesagt. Nun, schließt euch unsrer ernsten Kirche an!

Es ist "einfach" eine Frage des Achtens auf das Wort Gottes.

Und auf dieser alleinigen und festen Grundlage wird unser Bekenntnis aufgebaut. Es gibt schon eine Menge was dort aufgebaut worden ist. Wir bauen mit unseren affirmativa und negativa.

Mir gefallen die negativa nicht sehr. Vielleicht gefallen sie euch? Ich meine, dem Paulus gefällt das Gesetz nicht sehr, dennoch gehört es zu der göttlichen Wahrheit und er weiß wie er es zur rechten Zeit und zur rechten Gelegenheit von der Leine loslässt. Ich habe die affirmativa gern (sowie sie in der Konkordienformel stehen - ich liebe die Konkordienformel). Es gibt wenigstens eine Sache - Ich werde nicht sagen, dass es nur eine Sache gibt, aber das ist etwa für eine andere Diskussion - es ist eine Einstellung in der ich mit Benedikt XVI übereinstimme und das ist, dass wir ein solides Bekenntnis haben sollten um unseren Nächsten anzusprechen.

Wir müssen uns zu affirmativa (d.h. festen Glaubensaussagen, d.h. Bejahungen) halten die in der Tat solide sind. Als Beispiel nenne ich aus der Offenbarung, Kapitel 20 die symbolischen Zahlen 1.000 und 3 1/2 die man an verschiedenen Stellen in der ganzen Bibel findet. So ist es zum Beispiel nicht nur in der Offenbarung des Johannes oder in den Verheißungen zum Jüngsten Gericht im Alten Testament wie bei Daniel. (5)

Wir finden sie auch offensichtlich bei Segen und Fluch im Gesetz Mose. Oder zum Beispiel am Anfang von Amos (das "um drei ... und vier ..." Gerichte (6). Es geht darum das Wort Gottes an Johannes und dass wir dieses Wort auch verstehen. Wir halten fest an einer wortwörtlichen sechs-Tage Schöpfung. Wenn es um dies und um das Verständnis des "nachher" zwischen dem sogenannten tausendjährigen Reich und der kurzen Zeit in der Satan freigelassen wird geht es wichtig die hebräischen und anderen biblischen Zeitformen klar zu verstehen. Dasselbe gilt dann wenn Paulus über die Bekehrung oder die Verstockung der Juden mit dem bekannten "bis" (7) umgeht und diese Redewendung kommt in der Bibel häufig vor. Allgemein müssen wir in der Hermeneutik (Auslegung der Schrift) fundiert bleiben wenn die liberalen Großkirchen die Hermeneutik so schwach

treiben oder wenn sie Grundsätze so wie die Analogie ("die Schrift legt die Schrift aus") des Glaubens nicht verwenden. Dasselbe trifft zu wenn ein schwieriger Satz in der Schrift durch die Auslegung eines einfachen ausgelegt wird. Eine solche Hermeneutik scheint oft in den mehr biblisch-fundierten Bewegungen abhanden gekommen zu sein. Wir müssen starke affirmativa haben um die negativa auszugleichen und um eine Lesung von einem Manuskript anzubieten in einer Lage in der wir eine andere gelassen haben. Wir dürfen nicht einfach einen Glauben zerstören. Das wäre falsch und ließe die Leute ohne festen Halt die Wahrheit nicht zu erblicken - das wäre so wie wenn wir einen bösen Geist austrieben und das Haus rein aber leer ließen, aber gekehrt um mehr böse Geister willkommen zu heißen weil Christus, das fleischgewordene Wort, das Haus (HWG dem Gläubigen) nicht mit seiner Gegenwart erfüllt.

Es wird negativa (Verneinungen) geben. Mach dir keine Sorgen wenn du deine Freude an ihnen hast. Aber mögen sie das Ergebnis unsrer affirmativa (Bestätigungen, Bejahungen) sein und eine feste Grundlage darstellen, und auch nicht töricht oder schwach sein auch wenn wir meinen dass andere Ansichten bzw. Auslegungen so sind. Sie mögen auch in Liebe erörtert werden. Als der auferstandene Messias seine in Verruf geratene Jünger auf dem Weg nach Emmaus trifft, weißt Er sie zurecht aber Er lehrt sie auch, so dass ihre Herzen anfangen zu brennen und Er das Brot mit ihnen bricht. Wir sind die Nachfolger und Erben der Jünger deren Geister für die Lehren der Heiligen Schrift empfänglich gemacht wurden. Wir sind die Kirche der den Heiligen Geist verliehen wurde. Der flüstert, atmet und weht durch die Heilige Schrift. Möge das Wort Gottes allein gelten um immer wieder zu berichtigen und zu lehren bis zu dem Jüngsten Tag wenn wir alles klar und herrlich von Ewigkeit zu Ewigkeit schauen werden. Amen.

1. Die Übersetzung Dr. Martin Luthers
2. Vom Internet
3. Wilbert Kreiss, Eschatologie, Seiten 64-85 (Ausgabe 1988 oder früher)
4. Psalm 22 und Jesaja 52,13-53,12
5. "es ist eine Zeit und Zeiten und halbe Zeit" - Daniel 12,7 - Offenbarung 12,14, siehe auch Daniel 12,11 u. 12 und Offenbarung 11,3 u. 12,6
6. Amos 1,3.6.9.11.13, 2,1.4.6
7. Römer 11,25-32 (Die Epistel für den 10. Sonntag nach Trinitatis)